

# **Sitzungs-Berichte.**



## Sitzung am 11. Jänner 1888.

Vorsitzender: Herr Vicepräsident Dr. Carl Katholický.

### Eingegangene Geschenke:

#### Druckwerke:

Von der k. k. mähr. Statthalterei:

Sanitäts-Bericht für das Jahr 1886. Brünn 1888.

Vom mähr. Landes-Ausschuss:

Beschlüsse des mähr. Landtages. 6. Folge.

Vom Herrn Verfasser:

Lockwood Samuel, Prof.: Raising Diatoms in the Laboratory.  
New-York 1886.

---

Nach Eröffnung der Versammlung drückt der Vorsitzende seinen Dank für die Wahl zum Vicepräsidenten des Vereines aus.

---

Herr Director G. Heinke liest folgenden

### Bericht

über die Prüfung der Kassengebarung des naturforschenden  
Vereines in Brünn im Jahre 1887.

Gemäss § 19 der Geschäftsordnung hat der Vereins-Ausschuss in seiner Sitzung am 7. Jänner 1888 aus seiner Mitte die Unterzeichneten zur Prüfung des von dem Rechnungsführer Herrn Andreas Woharek der Jahresversammlung am 21. December 1887 vorgelegten Kassenberichtes bestimmt.

Diese Prüfung wurde am 8. Jänner 1888 vorgenommen.

Hiebei wurden die Eintragungen des Journals mit den beigebrachten Belegen verglichen, die Einstellungen der Jahresrechnung richtig befunden und schliesslich ermittelt, dass im Entgegenhalte einerseits der gesamten Einnahmen des Jahres 1887 pr. . . 2850 fl. 02 kr. und andererseits der Gesamtausgaben des J. 1887 pr. 2616 fl. 95½ kr. der im Kassenberichte angeführte baare Rest mit . . 233 fl. 06½ kr. sich ergibt.

Dieser Kassenrest wurde richtig vorgefunden.

Ebenso wurden weiter an Werthpapieren, welche dem Vereine gehören, in der Verwahrung des Herrn Rechnungsführers gefunden:

Ein Stück Fünftel-Los des Staatsanlehens vom Jahre 1860, Serie 6264, Gew.-Nr. 2, im Nominalwerthe von . . . . 100 fl. dann 5 Stück Obligationen, k. k. österreichische, 5% verzinsliche, steuerfreie Staatsrenten-Anleihe, und zwar:

Nr. 82.367 per . . . . . 1000 fl.

Nr. 33.274, 33.275, 33.276 und 33.277;

vier Stück à 100 fl. gleich . . . . . 400 fl. 1400 fl.

im Ganzen daher . . . . . 1500 fl.

Ueberdies noch ein Stück italienisches Rothes Kreuz-Los Ser. 2902, Nr. 4, über nom. Lire 25.

Da hiernach die Rechnungs- und Kassenführung des naturforschenden Vereines in Brünn im Jahre 1887 als eine vollständig richtige sich erwies, so stellen die gefertigten Revisoren den Antrag: Die verehrliche Vereinsversammlung wolle dem Rechnungsführer Herrn Andreas Woharek das Absolutorium ertheilen.

In Voraussicht des bezüglichen Beschlusses und nachdem Herr Andreas Woharek auch für das Vereinsjahr 1888 als Rechnungsführer wiedergewählt erscheint, wurden die vorgefundenen Kassenbestände, Wertheffecten, Bücher und Documente in dessen Verwahrung belassen.

Brünn, am 8. Jänner 1888.

*Wallauschek.*

*Heinke.*

Entsprechend diesen Anträgen ertheilt die Versammlung dem Herrn Rechnungsführer A. Woharek das Absolutorium bezüglich des abgelaufenen Vereinsjahres und dankt demselben für die Verwaltung der Kassengeschäfte.

Herr Prof. Dr. J. Habermann macht einige Mittheilungen über die Entdeckungsgeschichte des neuen Elementes „Germanium“, welches im Jahre 1885 von Winkler zuerst im Argyrodit von Freiberg in Sachsen nachgewiesen worden ist. Der Vortragende knüpft daran einige Ausführungen über die Bestätigung, welche das sogenannte „periodische Gesetz“ von Mendeleejef durch diese Entdeckung, sowie durch jene des Gallium erlangt hat.

Herr Prof. Dr. J. Habermann berichtet ferner, an der Hand von Demonstrationen, über mehrere Arbeiten aus dem Laboratorium der allgemeinen Chemie an der Brünnner technischen Hochschule, und zwar insbesondere: a) Ueber den sicheren Nachweis von Methylalkohol in weingeistigen Getränken; b) Ueber die Verwendung einer Legierung von Zink und Zinn bei der Wasserstoffentwicklung;

c) Ueber das Fractioniren des Alkohol mit Aetzkalk in einem verbesserten Apparate; d) Ueber eine Einrichtung zur directen Wägung von Gasen.

Entsprechend dem Antrage des Ausschusses wird die Ueberlassung naturhistorischer Objecte an die Schule in Peischdorf genehmigt.

Zu ordentlichen Mitgliedern werden gewählt:

P. T. Herr:

Vorgeschlagen von den Herren:

Anton Clemens Hub, Forstmeister

in Pension in Brünn . . . . *A. Tomaschek u. H. Zimmermann.*

Carl Weiss, Hausbesitzer in Brünn *A. Tomaschek u. H. Zimmermann.*

## Sitzung am 8. Februar 1888.

Vorsitzender: Herr Professor Alexander Makowsky.

Eingegangene Geschenke:

Druckwerke:

Von den Herren Verfassern:

Schwippel, Dr. Carl: Jahrbuch des höheren Unterrichtswesens in Oesterreich. Wien 1888.

Valenta, Dr. A.: Beitrag zur Durchführung der Wiederimpfung. (Abdr. a. d. „Laibacher Schulzeitung“) 1888.

Vom Herrn A. Gawalowski in Brünn:

Berichte der Deutschen chemischen Gesellschaft in Berlin. 7. bis 9. Jahrgang.

Der h. mähr. Landes-Ausschuss hat dem naturforschenden Vereine eine ausserordentliche Unterstützung für die Veröffentlichung der Forschungsergebnisse über das Diluvium von Brünn, im Betrage von 150 fl. bewilligt.

Die Versammlung spricht nach dieser Mittheilung ihren wärmsten Dank durch Erheben von den Sitzen aus.

Der Vorsitzende theilt aus einem Schreiben des Herrn Forstmeisters Carl Weinari in Ostrawitz Folgendes mit:

„Gestern, den 5. Februar l. J., trat zwischen 7<sup>h</sup> und 9<sup>h</sup> Morgens undurchdringlicher schwarzer Nebel ein; Wind: NW<sub>2</sub>, Luftwärme: —6.0°,

intensiver Schneefall. Der Schnee, von Farbe thonbraun, bedeckte in meinem Gesichtskreise die hier sehr mächtige weisse Schneelage circa 2 cm hoch. Diese Erscheinung ist mir in meiner Praxis noch nicht vorgekommen und erregte mein Interesse. Ich sammelte den Schnee und liess ihn aufthauen. Aus der trüben Flüssigkeit setzte sich ein brauner Niederschlag ab, während das Schmelzwasser des darunter liegenden Schnees ganz klar blieb. Es ist evident, dass die Atmosphäre mit Erdtheilchen oder anderen Substanzen geschwängert war; woher diese aber gekommen, ist eben fraglich, da die Umgebung meilenweit mit Schnee bedeckt und obendrein der Boden gefroren ist “

Diesem Berichte war ein Fläschchen mit dem braungefärbten Schmelzwasser des erwähnten Schnees beigegeschlossen.

Herr Prof. A. Makowsky, welcher den sehr reichlichen festen Niederschlag aus dieser Probe sofort mikroskopisch geprüft hat, berichtet in der Versammlung darüber und erklärt denselben für Löss-Staub, indem er erwähnt, dass laut einer Zeitungs-Notiz auch in Friedeck in Schlesien dieselbe Erscheinung beobachtet worden ist. Ueber die Herkunft dieses Staubes lassen sich vorläufig nur Vermuthungen angeben. Jedenfalls stammt er aus etwas grösserer Entfernung, da in der Nähe von Ostrawitz kein Löss vorkommt.

Nach einer andern Mittheilung wurde auch im oberen Wagththal bei Sillein und Trenczin in Ungarn am 5. Februar der braun gefärbte Schnee beobachtet. Am Abende des 4. Februars waren heftige Stürme, denn es wurde an den meteorolog. Stationen die Windstärke mit 7—8 bezeichnet.

---

Herr Prof. A. Rzehak macht einige geologische und paläontologische Mittheilungen.

Der Vortragende legt zunächst den Entwurf einer „Karte Mährens zur Zeit der neogenen Mediterranstufe“ vor, und knüpft daran einige Erläuterungen, die namentlich die westliche Küstenlinie des mährischen Neogenmeeres betreffen. Er bespricht das erst in neuerer Zeit bekannt gewordene Tertiär von Kralitz bei Namiest und legt einige Fossilien von dorthier vor, worunter namentlich ungewöhnlich grosse Exemplare von *Lingulina costata* d'Orb. auffallen.

Ferner bespricht derselbe eine neue, von ihm im Mergel von Nusslau entdeckte Pteropode, der Gattung *Spirialis* angehörig und der *Spirialis* Andrussowi Kittl, sowie der oligocänen, von Reuss als Foraminifere beschriebenen *Spirialis umbilicata* Reuss nahe verwandt.

Der Vortragende legt ferner einige Stücke des von Prof. Dworsky bei Dukowan entdeckten Hornsteins vor, welcher zahlreiche Individuen von *Planorbis cornu var. Mantelli* enthält und im Alter wahrscheinlich den vom Vortragenden beschriebenen „*Oncophora*-Schichten“ entspricht.

Endlich zeigt derselbe zwei zur Publication bestimmte Tafeln mit Abbildungen neuer mährischer Conchylien.

Die geschenkweise Ueberlassung naturhistorischer Objecte an nachfolgende Schulen wird bewilligt: K. k. Obergymnasium in Mähr.-Weisskirchen, Volksschule in Hrbau bei Gross-Meseritsch, Julienfeld bei Brünn und Mauzendorf bei Deutsch-Hause.

## Sitzung am 14. März 1888.

Vorsitzender: Herr Vicepräsident Dr. Carl Katholický.

### Eingegangene Geschenke:

#### Druckwerke:

Vom Herrn Verfasser:

Rzehak A.: Die pleistocäne Conchylienfauna Mährens. Brünn 1887

#### Naturalien:

Vom Herrn J. Umgelter in Brünn:

160 Expl. Insecten.

Das Organisations-Comité des „internationalen geologischen Congresses“, welcher sich im Monate September l. J. in London versammeln wird, ladet zur Theilnahme an demselben ein.

Eine Anregung des Herrn Prof. A. Rzehak, der naturforschende Verein möge dem Congress als Theilnehmer beitreten, wird dem Ausschusse zur näheren Erwägung überwiesen.

Herr Prof. G. v. Niessl hält einen Vortrag über die Frage, ob und in welchem Grade durch die wissenschaftlichen Erfahrungen ein Zusammenhang der atmosphärischen Fluth und Ebbe mit den Witterungselementen nachgewiesen sei, und welchen Einfluss insbesondere hiebei der Mond ausübt, wobei der Vortragende nach eingehender Erörterung dieser Frage zu dem Resultate gelangt, dass,

bei dem gegenwärtigen Stande der Forschung, weder Theorie noch Erfahrung irgend welche Anhaltspunkte liefern, um aus den Mondconstellationen einen Schluss auf die Witterung zu ziehen.

---

Zu ordentlichen Mitgliedern werden gewählt:

P. T. Herr:	Vorgeschlagen von den Herren:
Eduard Burkart, k. k. Reserve-	
Lieutenant in Brünn . . . .	<i>A. Woharek</i> u. <i>A. Rzehak</i> .
Wilhelm Burkart, k. k. Reserve-	
Lieutenant in Brünn . . . .	<i>A. Woharek</i> u. <i>A. Rzehak</i> .

---

## Sitzung am 11. April 1888.

Vorsitzender: Herr Eduard Wallauschek.

Eingegangene Geschenke:

Druckwerke:

Von den Herren Verfassern:

Courtonne E.: *Langue internationale néo-latine*. Nice 1875, 1881, 1885.

Courtonne E.: *Manuel de la langue néo-latine*. Nice 1887.

Stonawski Johann: *Reisen in die Schweiz* 1886 und 1887. Brünn 1888.

---

Auf die Einladung zur Theilnahme am bevorstehenden internationalen geologischen Congress in London beschliesst die Versammlung nach dem Antrage des Ausschusses, dass der naturforschende Verein als Theilnehmer angemeldet werde. Herr Prof. A. Makowsky wird ersucht, wo thunlich den Verein bei dem Congress zu vertreten.

---

Herr k. k. Forstinspections-Commissär J. Homma hält einen Vortrag über die Bodencultur-Verhältnisse in Mähren.

---

Zum ordentlichen Mitgliede wird gewählt:

P. T. Herr:	Vorgeschlagen von den Herren:
Josef Kunzfeld, Photograph in Brünn	<i>E. Wallauschek</i> u. <i>A. Woharek</i> .

---

## Sitzung am 9. Mai 1888.

Vorsitzender: Herr Friedrich Ritter v. Arbter.

### Eingegangene Geschenke:

#### Druckwerke:

Von dem Herrn Herausgeber:

Dagincourt: Annuaire géologique universel. T. III. Paris 1887.

---

Herr Oberlehrer J. Rentel zeigt ein ausgestopftes Exemplar von *Carbo Phalacrocorax* (Kormoran oder Scharbe), welches am 1. April l. J. bei Střelitz nächst Brünn geschossen worden ist. Sein Auftreten in Mähren gehört zu den Seltenheiten, doch wird in Schwab's Vogelfauna von Mähren und Schlesien (diese Verhandlungen VII. Bd, S. 147) erwähnt, dass er auf den grossen Teichen in der Nähe von Mistek sowie an der Oder angetroffen wird, wo er den Fischen nachjagt.

---

Herr Prof. J. Rain zeigt ein Exemplar der *Lacerta agilis* aus dem Schreibwald bei Brünn mit einer Bifurcation des Schwänzchens.

---

Herr Oberlehrer J. Czižek macht die Mittheilung, dass er in den letzten Jahren sowohl vom Spielberge, als auch aus dem Schreibwalde bei Brünn und aus der Umgebung des Antoni-Brunnels nächst Karthaus Exemplare einer *Lacerta* erhielt, die sich durch eine auffallend kupferrothe Rückenbinde auszeichneten. An den Seiten sind die Thiere lebhaft grün gefärbt und mehr oder weniger schwarz gefleckt; längs des Rückens sind keinerlei Flecken bemerkbar. Diese Eidechse, im Aeusseren von beiden Geschlechtern der *L. agilis* wesentlich verschieden, dürfte mit *Lacerta rubra* Wolf identisch sein.

---

Die am Hadiberge und im Obrawathale lebende *Lacerta viridis* Daud. wurde in diesem Monate auch im Schreibwalde gefangen.

---

Herr Med. Dr. D. Weiss hält einen Vortrag über das Gehirn, als Organ der Seele.

Nach kurzer historischer Einleitung liefert der Vortragende an der Hand eines in Weingeist aufbewahrten menschlichen Gehirnpräparates und einiger Zeichnungen in Umrissen ein anatomisches Bild der Gehirnoberfläche.

Hierauf bespricht der Vortragende die Resultate der im J. 1840 durch den französischen Physiologen Flourens begründeten Experimental-Physiologie des Gehirns. Der von Flourens aus seinen Versuchen an Vögel- und Säugethiergehirnen, bei welchen den Thieren die Hemisphären ganz oder theilweise abgetragen wurden, gezogene Schluss, dass die Hirnlappen mit ihrer ganzen Masse für die ungeschmälerte Ausübung ihrer Function eintreten, wurde im J. 1870 durch Versuchsreihen von Hitzig und Fritsch in Berlin erschüttert. Diese Forscher konnten an Hunden in der Morphinumnarkose durch elektrische Reizung bestimmter Hirnrindenstellen Zuckungen bestimmter Muskelgruppen der entgegengesetzten Körperhälfte, durch Exstirpation dieser Stellen Lähmungen in den betreffenden Muskelgruppen erzielen, und fanden durch Combination der Reizungs- und Exstirpationsmethode eine Reihe von Stellen in der Hirnrinde, welche bestimmten motorischen Functionen dienen. Beim Menschen gruppiren sich diese Stellen, welche als psychomotorische Centren gelten, von denen die bewussten willkürlichen Bewegungen ausgehen, in der vorderen und hinteren Centralwindung; es sind hier Centren für die Bein-, Arm-, Gesichts- und Zungenmuskeln.

Ferrier und Munk überprüften die Hitzig'schen Versuche an Affen, bestätigten die Richtigkeit derselben und fanden ausserdem noch eine Reihe anderer Centren in verschiedenen Rindenpartien; ein Sehcentrum in der oberen Hinterhauptswindung, ein Hörcentrum in der oberen Schläfenwindung, ein Geruch- und Geschmackcentrum in der unteren Schläfenwindung.

Ferrier trieb die Localisationslehre auf die Spitze, und die sich daher geltend machende Reaction, an welcher sich besonders Goltz theilte und die ihren Ausdruck in der auf der vorletzten Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte zu Berlin stattgehabten lebhaften Discussion über die Localisationsfrage fand, führte zu der heute im Allgemeinen geltenden Ansicht einer gemässigten Localisation, nach welcher die Rindenfelder der einzelnen Sinnesgebiete, sowie der verschiedenen Muskelgruppen nicht mit scharfen Grenzen an einander stossen, sondern allmählig an ihren Rändern ausklingen und ganz oder theilweise in einander liegen können.

Als einen zweiten Weg, der zur Erkenntniss der Localisation der Functionen an der Hirnrinde führte, bezeichnet der Vortragende die klinischen Beobachtungen, dass circumscribte Functionsstörungen mit localisirter Destruction der Gehirnrinde einherziehen und bespricht als Beispiel für einen derartigen Vorgang ausführlicher die Krankheit der Sprachstörungen, die Aphasie, welche durch Erkrankung im Sprach-

centrum, als dessen Sitz die dritte linke Stirnwindung, die erste Schläfenwindung und der Stammlappen angesehen wird, bedingt ist. Diese Krankheit, welche schon im Jahre 1822 Thomas Hood auf einen Process im linken Stirnlappen bezog, und deren Wesen durch Sectionsbefunde im Jahre 1861 von dem französischen Physiologen Broca festgestellt wurde, begründete die Lehre von der Localisation der menschlichen Sprache und lenkte das klinische Augenmerk auf die Localisation anderer Functionsstörungen.

An der Hand der Betrachtung, wie der Mensch in den vollen Besitz der Sprache gelangt, führt der Vortragende die von Kussmaul aufgestellten verschiedenen Formen der Sprachstörungen vor und erwähnt vor anderen Krankheitsformen, die für die Localisationslehre verwerthet wurden und mehr specielles ärztliches Interesse haben, noch die Seelenblindheit, welche durch Erkrankung des Sehcentrums bedingt ist und darin besteht, dass der Kranke zwar die Bilder von vorgehaltenen Gegenständen sieht, aber deren Inhalt nicht versteht.

Das zur Stütze der Localisationslehre herangezogene dritte Moment des mikroskopischen Nachweises des directen Ueberganges von Nerven peripherer Sinnesgebiete in bestimmte Rindenfelder, erwähnt der Vortragende wegen der noch zu geringen Ausbildung nur flüchtig.

Anknüpfend an die Vorgänge im Sprachcentrum erörtert der Vortragende die von Stricker in geistreicher Weise ausgeführten Studien über die Sprachvorstellungen. Diese sind nach Stricker motorische Vorstellungen und bestehen in dem Wissen, dass in den Sprachmuskeln etwas vorgehe, in dem Bewusstwerden von Impulsen, welche vom Rindencentrum zu den Sprachmuskeln gelangen; ähnlich gehen mit dem Denken während des Lesens und während des Anhörens einer Rede Muskelgefühle mit einher, und Stricker führt einen Künstler von eminent articulatorischer Begabung, den Hofschauspieler Lewinsky an, welcher ihm mittheilte, dass er beim stillen Lesen wirkliche Articulationsbewegungen ausführe und zuweilen durch das Anhören gewisser Rollen — in Folge Mitwirkung des Stimmapparates — heiser werde. Bei der Vorstellung von gesungenen Tönen sind es hauptsächlich Kehlkopfmuskelgefühle, welche die Tonvorstellung begleiten, und Stricker citirt den Hofopernsänger Rokitsansky, welcher beim Durchdenken einer Partie ein förmliches Mitvibriren des Kehlkopfes empfindet. Stricker stellt die Behauptung auf, dass unser Denken hauptsächlich ein Denken in Sprachvorstellungen sei, indem das Sprachcentrum auf der Hirnrinde als eine Centralstation zu betrachten sei, in welcher die Beziehungen vieler psychischer Herde mit einander verbunden werden.

Als Abschluss aus dem Vorgebrachten gibt der Vortragende die von Meynert aufgestellte Behauptung, dass die Fläche der grauen Hirnrinde ein grosses Projectionsfeld sei, auf welches in einzelnen Parzellen Eindrücke hingelangen, daselbst durch die reichlich verbreiteten Associationsbahnen in Wechselbeziehungen treten und auf centrifugale Bahnen übergehen, um Bewegungen auszulösen.

Auf Grund dieser Anschauung versucht der Vortragende einen Umriss der Mechanik der psychischen Vorgänge, die in ihrer vollkommenen Ausbildung die menschliche Intelligenz bedingen, des Wollens, des Denkens und der Empfindung zu geben und kommt zu dem Schlusse, dass die Hirnrinde die Werkstätte der geistigen Thätigkeit sei. Hier verarbeitet die Phantasie des Dichters die von der Aussenwelt erhaltenen Eindrücke, hier arbeiten die Ganglienzellen des Denkers in rastloser Thätigkeit, von hier aus findet die Wunderwerke schaffende Hand des Künstlers ihre Leitung, sie ist der Sitz der menschlichen Gefühle und Empfindungen.

---

Die Versammlung beschliesst im Sinne des befürwortenden Ausschussantrages, dass dem Gesuche des Ortsschulrathes in Julienfeld um geschenkweise Ueberlassung einer Insectensammlung nach Thunlichkeit entsprochen werden solle.

---

## Sitzung am 13. Juni 1888.

Vorsitzender: Herr Vicepräsident Dr. Carl Katholický.

### Eingegangene Geschenke:

#### Naturalien:

Vom Herrn Albin Wildt, Hüttenbeamten in Kladno:

60 Arten getrockneter Pflanzen aus der Flora von Kladno.

---

Herr Prof. A. Makowsky zeigt und bespricht einige Exemplare der sogenannten „Thomasschlacke“ aus Kladno in schönen Krystallen, berichtet sodann über neuere Funde aus dem Löss von Brünn und hält endlich einen Vortrag, in welchem er seine Wahrnehmungen gelegentlich einer grösseren Excursion in das nord-böhmische Vulcangebirge mittheilt.

---

3. *Anthriscus vulgaris* Pers. findet sich auf dem Franzensberge in Brünn zahlreich zwischen *Chaerophyllum aromaticum*.

Oswald Schatt, fürstlich Liechtenstein'scher Oberförster in Olbersdorf bei Landskron . . . . *Fr. Kraetzel und Gust. v. Niessl.*

## Rzehak A.: Die Foraminiferen des kieseligen Kalkes von Nieder-

Hollabrunn und des Melettamergels der Umgebung von Brudern-  
dorf in Nieder-Oesterreich. Wien 1888.

Niessl Gust. v.: Bahnbestimmung des Meteors vom 23. October  
1887. Wien 1888.

Von dem Herrn Oberlehrer J. Czižek in Brünn:

Flügel O.: Das Seelenleben der Thiere. Langensalza 1886.

Weithofer A.: Zur Kenntniss der fossilen Cheiropteren der  
französischen Phosphorite. Wien 1887.

Weithofer A.: Bemerkungen über eine fossile Scalpellumart  
aus dem Schlier von Attnang und Kremsmünster. Wien 1887.

Weithofer A.: Beiträge zur Kenntniss der Fauna von Pikermi  
bei Athen. 10 Tafeln. Wien 1888.

Weithofer A.: Ueber ein Vorkommen von Eselsrassen in der  
Höhle „Pytina jama“ bei Gabrowitza nächst Prosecco im  
Küstenlande. Wien 1888.

Weithofer A.: Ueber einen neuen Dicynodonten (Dicynodon  
simocephalus) aus der Karrooformation Südafrikas. Wien 1888.

#### Naturalien:

Vom Herrn Prof. J. Uličný in Deutsch-Brod:

74 Stück Mineralien und Gesteine.

Vom Herrn Prof. W. Spitzner in Prossnitz:

Ein Packet getrockneter Pflanzen.

Vom Herrn Prof. Gust. v. Niessl in Brünn:

300 Exemplare getrockneter Pflanzen.

Vom Herrn Lehrer Reidl in Brünn:

48 Exemplare Schmetterlinge.

---

Der Secretär gedenkt des Trauerfalles, welcher den Verein  
seit der letzten Monatsversammlung durch den Tod des allseits  
hochgeachteten und verehrten Mitgliedes Josef Kafka senior ge-  
troffen hat, eines treuen Anhängers und eifrigen Förderers des  
Vereines seit der Gründung desselben, welcher viele Ursache hat,  
ihm ein dankbares Andenken zu bewahren. Kafka nahm bekanntlich  
auch an der Leitung des Vereines, sowohl als Vicepräsident, sowie  
durch viele Jahre im Ausschusse den lebhaftesten Antheil. Sprecher  
beantragt die Gefühle der Trauer durch Erheben von den Sitzen  
auszudrücken und zu beschliessen, dass das Beileid der Versammlung  
der Familie des Hingeschiedenen schriftlich zur Kenntniss gebracht  
werde, welchem Antrage die Versammlung einmüthig entspricht.

---

Die erzherzogliche Cameral-Direction in Teschen berichtet über den von verheerendem Hagelschlage begleiteten Wettersturz am 2. August l. J. um 6 $\frac{1}{2}$  Uhr in Ostschlesien und Westgalizien.

Der beigeschlossene Papierstreifen unseres Barographen zeigt kurz vor Eintritt des Gewitters und Hagelschlages einen plötzlichen Barometersturz von 3 mm. Seit drei Jahren führen wir genaue Barometer-Beobachtungen bei den erzherzoglichen Kohlenwerken und sowohl dort als auch im Centrale Teschen steht je ein Barograph; in dieser Zeit wurde nie ein ähnlicher plötzlicher Sturz beobachtet. (Das Diagramm zeigt zunächst eine langsame, gleichmässige Abnahme des Luftdruckes am 2. August von 9<sup>h</sup> Morgens bis 5<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> Abends um 4.2 mm, sodann einen sehr raschen Abfall um 3 mm während 50 Minuten und ein ebenso rasches Steigen um 3 mm während 40 Minuten, also bis 7<sup>h</sup> Abends. Von da bis zum Mittag des 3. August tritt unter mehrfachen erheblichen Schwankungen [bis 2 mm während einzelner halben Stunden] ein Rückgang um 7 mm ein.)

Der Hagelstreich begann nordöstlich von Friedek und zog sich über die Gemeinden:

Tieschanowitz—Trzytiesch,

Žuckau—Teschen,

Katschitz, Kuntschitz, Ogrodzon, Bažanowitz, Golleschau,

Pruchna, Ochab, Drahomischl, Perstetz, Riegersdorf,

Zablacz, Chybi, Zarzitz, Ellgoth, Czechowitz,

Pless in Preussen, Westgalizien in der Richtung gegen Krakau zu.

Der Hagel nahm an Intensität in seinem Fortschreiten gegen Nordost zu. Die Sturmrichtung war in Teschen südwestlich, in Chybi nordnordwestlich. Die Grösse der Hagelstücke war um Teschen zwischen Taubenei- und Hühnereigrösse schwankend; bei Chybi hatten viele Schlössen die Grösse von Kartoffeln, einzelne Schlössen hatten bis zu 350 gr Gewicht.

In dieser Gegend wurden zahlreiche Scheuern vom Sturm vollständig zerstört, darunter auch ganz neue steinerne Gebäude. Ein Waldtheil von 25 Joch in der Gemeinde Zarzitz wurde vom Sturme gebrochen und der daran anstossende Wald in der Grösse von 100 Joch wurde auch derart beschädigt, dass er wahrscheinlich wird gefällt werden müssen. Die Bäume sind fast ganz entlaubt. Zahlreiches Wild (Rehe, Hasen, Rebhühner, Wildenten) wurde getödtet. Alle Personen, die im Freien überrascht wurden, trugen zahlreiche Verletzungen davon.

Herr Prof. G. v. Niessl übermittelt folgende Notizen:

Während eines Ferial-Ausfluges hatte ich Gelegenheit der Flora von Marbach unweit Persenbeug an der Donau einige Aufmerksamkeit zu schenken. Mit Rücksicht darauf, dass sich diese Wahrnehmungen auf ein Grenzland unseres Gebietes beziehen, dürfte es vielleicht gestattet sein, die wesentlichsten davon hier anzuführen.

Die Unterlage ist fast ausschliesslich Gneiss und Weissstein (Granulit, gewöhnlich mit Cyanit). Das Geschiebe der Erlaf ist Kalk.

Typische Pflanzen, welche durch ihr massenhaftes oder doch häufiges Auftreten der Vegetation einen bestimmten Charakter geben, sind: *Prunella grandiflora*, *Scabiosa Columbaria*, *Galium boreale*, *Dianthus deltoides*, *Lathyrus silvestris*, *Malva Alcea*, *Geranium sanguineum* und *dissectum*, *Gnaphalium uliginosum*, *Tunica Saxifraga*, dann im Walde: *Galium rotundifolium*, *Genista pilosa*, *Spiraea Aruncus*, *Cyclamen europaeum*, *Vinca minor* und *Hedera Helix* (mitunter in prachtvollen alten Stöcken). Endlich ist *Stenactis bellidiflora* sowohl an den Ufern der Donau rechts und links, als auch bis über 600 Meter hinauf eine der häufigsten Pflanzen. *Alyssum saxatile* habe ich an den Felsen von Persenbeug bis Melk gesehen. Im Uebrigen dürften noch Erwähnung verdienen:

*Pteris aquilina*. Häufig von 500 m angefangen.

*Aspidium tanacetifolium*. Nicht selten.

*Asplenium septentrionale*. Sparsam.

*Lycopodium clavatum*. Auf dem Sulzberge.

*Cyperus flavescens*. An quelligen Wiesenstellen.

*Rhynchospora alba*. Auf nassen Wiesen bei Ober-Erla.

*Spiranthes autumnalis*. Einzeln bei Steinbach.

*Convallaria verticillata*. Gemein auf dem Sulzberge.

*Alnus viridis*. Ebenso, in Massenvegetation.

*Arnica montana*. Ebenso.

*Gnaphalium luteo-album*. Ueberzieht die steilsten Felsen am nördlichen Ausgange des Steinbachgrabens. Ein Vorkommen, an *Gnaph. Leontopodium* erinnernd, wie ich es bei obiger Art noch nie gesehen.

*Filago montana*. Bei Wimm und Artstetten.

*Bupthalaunum salicifolium*. Nur am rechten Donau-Ufer bei Golling.

*Specularia Speculum*. Am rechten Donau-Ufer auf Feldern bei Neustift und Golling.

*Melissa officinalis*. Seitwärts der Strasse von Marbach nach Persenbeug beim ersten Steinbruch in grosser Menge.

*Nepeta Cataria*. An den steilsten Felsen, auf welchen das Schloss Persenbeug steht.

*Linaria Cymbalaria*. Ebenso.

*Verbascum speciosum*. Im Kalkgeschiebe der Erlaf oberhalb Gr.-Pöchlarn sehr häufig.

*Lysimachia punctata*. An Hecken und zwischen Gebüsch bei Ober-Erla und Krummnussbaum nicht selten.

*Vaccinium Vitis idaea*. Auf dem Sulzberge, dann bei Kollnitz und Münichreith.

*Thalictrum angustifolium*. In den Erlafauen oberhalb Gr.-Pöchlarn.

*Iberis amara*. Massenhaft im Geschiebe der Erlaf oberhalb Gr.-Pöchlarn.

*Erucastrum Pollichii*. Bei Krummnussbaum und in den Erlafauen bei Pöchlarn häufig.

*Hypericum humifusum*. Am Wege von Auratsberg auf den Sulzberg.

*Malva crispa*. An der Donau zwischen Marbach und Persenbeug verwildert.

*Vicia dumetorum*. Bei Krummnussbaum.

---

Herr Prof. A. Rzehak bespricht in einem längeren Vortrage die neueren geologischen Forschungsergebnisse über Afrika.

---

Die Gesuche der Ortsschulrätthe in Rožinka, Austerlitz (deutsche Schule), Dambořitz und Prahlitz um geschenkweise Ueberlassung disponibler Sammlungsgegenstände werden nach Massgabe der Vorrätthe genehmigt.

---

## Sitzung am 14. November 1888.

Vorsitzender: Herr Med. Dr. Ferdinand Katholitzký.

Eingegangene Geschenke:

Naturalien:

Von dem Herrn Prof. Dr. Rud. v. Sowa in Brünn:

422 Exemplare Coleopteren.

Von dem Herrn Hilfsämter-Director Jos. Otto in Brünn:  
270 Schmetterlinge.

Von dem Herrn k. k. Ingenieur C. Nowotny in Brünn:  
56 Mineralien und Gesteine.

---

Herr Vicepräsident Josef Kafka drückte für die ihm anlässlich des Todes seines Vaters bezeugte Theilnahme den verbindlichsten Dank aus.

---

Herr Steuereinnnehmer R. Steiger in Klobouk bei Auspitz sendet Exemplare von *Galinsoga parviflora*, welche er auf einem Kohlacker zwischen Klobouk und Martinitz gesammelt hat.

---

Herr Med. Dr. D. Weiss hält einen Vortrag „Ueber den Hypnotismus.“

Erst im letzten Decennium unternahm man es, den Erscheinungen des Hypnotismus wissenschaftlich näher zu treten. Vor ungefähr acht Jahren erregten die Productionen des schwedischen Magnetiseurs Hansen in allen von ihm bereisten Städten Europas das grösste Aufsehen. Da Hansen — wie begreiflich — vor einem Laienpublicum seinen Productionen den Anstrich des Zauberhaften gab und seine Manipulationen oft roher und brüsker Natur waren, sah sich die Wiener Polizei veranlasst, ein Gutachten von der medicinischen Facultät abzuverlangen, ob die Hansen'schen Versuche für die Versuchspersonen nicht gesundheitsschädlich wären. Die Facultät that recht daran, dass sie diese Frage bejahend beantwortete, aber sie hatte gewiss nicht damit Recht, dass sie die ganze Angelegenheit ad acta legte und deren Beurtheilung den Tagesjournalen überliess. Erst die deutschen Forscher Heidenhain und Grützner in Breslau, Preyer in Jena liessen sich durch Hansen's Versuche anregen, die Frage des Hypnotismus zum Gegenstande exacter wissenschaftlicher Studien zu machen, und sie konnten einen Theil der Hansen'schen Experimente bestätigen. In Frankreich fand die Lehre unter der Autorität Charcot's bald die grösste Verbreitung; daselbst ist die Literatur darüber schon zu einer Bibliothek angewachsen und es erscheint sogar eine periodische Zeitschrift, die *Revue de l'hypnotisme*.

Was versteht man unter Hypnose? Man versteht darunter einen schlafähnlichen Zustand, in welchen geeignete Personen durch gewisse Manipulationen versetzt werden können. Diese Manipulationen bestehen im Allgemeinen in einem monotonen optischen, akustischen oder sonstigen peripheren Reiz nebst der psychischen Beeinflussung des zu Hyp-

notisirenden, indem man ihm durch energische Aufforderung einzuschlafen den Schlafgedanken gleichsam eingibt. Es gibt zahlreiche Methoden, um den hypnotischen Schlaf zu erzeugen. Als die beste Methode wird angegeben, das betreffende Individuum einen glänzenden Gegenstand, einen Metallknopf oder Krystall, vor die Nasenwurzel halten, und mit convergenten, nach oben gerichteten Augenaxen fixiren zu lassen. Nach einiger Zeit macht sich Müdigkeit bemerkbar, es thränen die Augen, das Athmen wird tiefer, bis schliesslich die Augenlider zufallen. Andere Methoden sind die verschiedenen Strichmethoden, bestehend in gleichmässigen Strichen in der Nähe des Körpers in der verschiedensten Weise. Die Zeit, welche bis zum Eintritt des Schlafes verstreicht, variirt von einigen Secunden bis zu 10, 20 Minuten, sie wird aber bei öfter wiederholten Versuchen immer kürzer. Die Tiefe des Schlafes, bis zu welcher ein Individuum gebracht werden kann, ist eine verschiedene, und Charcot unterscheidet darnach drei Stadien: das kataleptische, das lethargische und das somnambule Stadium. Das Erwecken aus der Hypnose erfolgt durch den Zuruf „Wache auf!“ oder durch Anblasen gegen die Augen.

In der Hypnose ist die Beweglichkeit herabgesetzt; die Personen verhalten sich nahezu bewegungslos, pflegen spontan keine Bewegungen auszuführen und thun dies erst auf Veranlassung des Hypnotiseurs. Die Sensibilität ist je nach der Tiefe des Schlafes eine verschiedene. Im Anfangsstadium, so lange das Bewusstsein noch nicht ganz erloschen ist, besteht eine gesteigerte Empfindlichkeit, eine Hyperalgesie, um dann einer vollständigen Analgesie Platz zu machen. Die Sinnesorgane weisen im nicht zu tiefen Schlafe eine Erhöhung ihrer Functionstüchtigkeit auf. Bei einer so schwachen Beleuchtung, dass Personen im wachen Zustande kaum ein Wort zu entziffern im Stande sind, können Hypnotisirte ganze Zeilen gut lesen. Hypnotisirte erkennen Eigenthümer von vorgehaltenen Gegenständen oft am Geruche.

Viel wichtiger und interessanter als die Veränderungen in der animalischen Sphäre ist das psychische Verhalten der Hypnotisirten.

Obersteiner, dessen Monographie „Ueber den Hypnotismus“ ich einen Theil meiner Daten entnehme, charakterisirt das Seelenleben des Hypnotisirten als das gänzliche Aufgeben des eigenen Willens und dessen Substitution durch den Willen des Hypnotiseurs. Ich werde später zeigen, dass dieser Satz nicht seinem ganzen Umfange nach annehmbar ist.

Die Erinnerungsfähigkeit ist während des hypnotischen Schlafes oft eine gesteigerte. So erzählt Benedict in einem Artikel „Ueber Ka-

talepsie und Mesmerismus“ von einer Dienstmagd, die am Anfange unseres Jahrhunderts in einer Stadt am Rhein in hypnotischen Schlaf verfiel. In diesem citirte sie lange Stellen aus der Bibel im Urtext nebst einem aramäischen Commentar. Als die Aerzte der Sache nachforschten, eruirten sie, dass die Magd vor Jahren bei einem Pastor im Dienst gestanden war, der, während die Magd sich im Nebenzimmer aufhielt, die Bibel im Urtext nebst einem aramäischen Commentar laut hersagte. Aehnlich dürfte es sich mit dem plötzlichen Auftauchen von Sprachkenntnissen bei Hypnotisirten verhalten, bei denen man in Folge ihres Bildungsgrades solche Kenntnisse nicht vermuthet hätte.

Die Erinnerung für die Vorgänge während der Hypnose bleibt in den leichten Stadien häufig nach dem Erwachen bestehen, die Ereignisse der hochgradigen Hypnose pflegen nach dem Erwachen der Erinnerung entschwunden zu sein. Mitunter pflegt bei einer neuerlichen Hypnotisirung die Erinnerung an die Vorgänge des früheren Schlafes wiederzukehren, und es knüpft sich daran die Erscheinung des Doppelbewusstseins, für welche einige Fälle von Schröder van der Kolk, Azam und Jessen berichtet werden. So erzählt Jessen: Eine junge geistig und körperlich gut entwickelte Dame verfiel plötzlich in einen tiefen Schlaf; beim Erwachen hatte sie jede Spur von ihren früheren reichen Kenntnissen verloren. Das Gedächtniss ist sowohl für Personen als für Sachen völlig geschwunden. Die Kranke musste Alles wieder von Neuem lernen, eignete sich das Buchstabiren, Lesen, Schreiben und Rechnen durch grossen Fleiss wieder an und wurde auch allmählig mit den Personen und Sachen ihrer Umgebung wieder bekannt. Nach wenigen Monaten wurde sie von einem neuen Anfall von Schlafsucht befallen. Daraus erwacht befand sie sich wieder in ihrem früheren normalen geistigen Zustand, in welchem sie sich an Nichts erinnerte, was in dem eben geschilderten geschehen war. Derselbe Wechsel vollzog sich dann noch vier Jahre lang in derselben Weise, wobei das Gedächtniss immer nur für den gleichartigen Zustand vorhanden war. Diese Beobachtung ist von Schüle in seinem Handbuch der Geisteskrankheiten angeführt.

Die merkwürdigsten Erscheinungen auf dem Gebiete des Hypnotismus sind die Suggestionserscheinungen, welche sowohl wegen ihres räthselhaften Charakters als wegen der therapeutischen Versuche, zu welchen sie verwendet wurden, zum Gegenstande besonderen Studiums gemacht wurden. Man versteht unter Suggestion den Vorgang, den Hypnotisirten durch Worte so zu beeinflussen, dass er Alles glaubt und thut, was der Experimentator will; sie ist nur im leichten Stadium der Hypnose auszulösen. Ich glaube am besten ein Bild der Suggestions-

erscheinungen zu liefern, wenn ich einen diesbezüglichen Bericht aus der k. Gesellschaft der Aerzte in Budapest vorlese. In der Sitzung vom 6. März 1887 hielt Dr. Jendrassik einen mit Krankendemonstration und Versuchen verbundenen Vortrag über hypnotische Suggestion. Die vorgestellte Kranke, 27 Jahre alt, leidet an der schweren Form der Hysterie. Das Einschläfern gelingt sehr leicht, indem man mit der Hand vor den Augen der Kranken herumfährt. In der Hypnose bemerkt man die kataleptischen Körperhaltungen; wenn die Kranke angesprochen wird, tritt sie in das somnambule Stadium. Sehr interessant ist ihr Verhalten unter dem Einflusse der verschiedenen Suggestionen. Suggestion definirt der Vortragende als das Verfahren, etwas in die Erinnerung eines Individuums hineinzutragen, was früher nicht darin war. Wenn man ihr suggerirt, einen Vogel in der Hand zu halten, hält sie denselben mit freudigem Gesichtsausdruck, während sie vor der suggerirten Schlange mit Entsetzen aufspringt und sich nur auf die Versicherung des Vortragenden, dieselbe sei schon verschwunden, beruhigt. Sagt man ihr, sie befände sich im warmen Wasser, so wäscht sie sich mit sichtlichem Wohlbehagen, suggerirt man ihr kaltes Wasser, so reibt sie sich fröstelnd die Hände; ebenso kann man sie im vermeintlichen Schnupfen zum Niesen bringen. Sie berauscht sich an suggerirtem Wein und macht entsprechende Bewegungen. Desgleichen sind Lähmungen der Extremitäten, welche tagelang verbleiben, hervorzubringen. Wenn man gewöhnliches Papier als Senfpapier suggerirend auf die Unterschenkel auflegte, so entstanden Tags darauf Blasen an der betreffenden Stelle. Kalte Gegenstände, von denen man sagte, sie seien heiss, brachten nach 5—6 Stunden eine grosse Brandblase mit entzündlicher Umgebung und tiefe Wunden hervor, die 10—14 Tage zu ihrer Heilung erforderten. Auf die Suggestion, sie bekomme Blutungen an Händen und Füßen, zeigten sich nach einem halben Tage circumscribede rothe Flecke an den entsprechenden Stellen, zur Blutung kam es jedoch nicht, vielleicht weil die Suggestion zu schwach war. Die Patientin gemahnt an Louise Lateau, welche jeden Freitag blutete. Alle diese Versuche wurden mit der grössten Vorsicht ausgeführt. Dieselbe Patientin stellte Krafft-Ebing in der Gesellschaft der Aerzte Steiermarks vor und machte an ihr ähnliche Versuche.

Von practischer Bedeutung ist die therapeutische Verwendung, welche die hypnotischen Vorgänge gefunden haben, und zwar erwies sich die Hypnose in dreifacher Richtung therapeutisch wirksam: durch die Hypnose als solche, durch die Anästhesie und durch die Suggestionen. Obersteiner sah Fälle von Migraine nach leichter Hypnotisirung

besser werden und auch ganz schwinden, Dr. Treulich aus Melnik berichtet über zwei Patientinnen mit Hystero-Epilepsie, deren Anfälle er durch die Hypnose unterbrechen konnte. — Schon im Jahre 1829 hat der Chirurg Cloquet ein grosses Mammacarcinom in der Hypnose extirpiert, ohne dass die betreffende Frau die geringsten Schmerzen empfunden hätte. Vor zwei Jahren hat Dr. Pritzel, Assistent des Prof. Carl Braun in Wien, eine Erstgebärende bei Eintritt der Wehen hypnotisirt und erst wieder erweckt, als der Geburtsact vorüber war; die Geburt verlief ganz normal und die Betreffende hatte keine Schmerzen. Aehnliche Fälle theilten Dumontpallier und Mesmet mit. — Charcot heilte Fälle von hysterischen Lähmungen, Contracturen und Anästhesien durch Suggestion; Ramey eine spastische Urethralstrictur bei einem 23jährigen Soldaten, der seit fünf Jahren an Urinbeschwerden litt, und bei dem sogar einmal wegen einer langdauernden Retention die interne Urethrotomie gemacht werden musste. Ramey suggerirte dem Kranken, dass er am nächsten Tage im Stande sein werde, ohne Schmerzen und im kräftigen Strahle zu uriniren, die Heilung werde anhalten; der Erfolg blieb nicht aus.

Liébault, Voisin und Bernheim berichten, dass es ihnen gelungen sei, in Fällen von Amenorrhoe durch Suggestion die Menstruation wieder zur Erscheinung zu bringen; Bérillon gelang es durch Suggestion eine Metrorrhagie zu stillen.

Geisteskranke galten als schwer hypnotisierbar, was durch die Versuche Bernheim's und Liébault's in Nancy in letzter Zeit widerlegt wurde. Die Erfolge Bernheim's veranlassten den Züricher Psychiater Forel, nach Nancy zu reisen und bei Bernheim in die Schule zu gehen. Die Reise war von Erfolg begleitet. Während früher Forel die hypnotischen Versuche nicht besonders gelungen waren, konnte er nach seiner Nancyer Reise in 70% der Fälle das Hypnotisiren mit Erfolg ausführen. Er berichtet über seine Erfahrungen, die er in der von ihm geleiteten Irrenanstalt zu Burgholzli bei Zürich angestellt hatte, in dem Correspondenzblatt für Schweizer Aerzte: Vier Männer im Alter von 30—40 Jahren kamen im Zustande des Alkoholismus chron. nach überstandenen Anfällen von Delirium tremens in die Anstalt. Sie waren renitent, schimpften über Alles, riefen nach Alkohol und wollten durchaus aus der Anstalt entlassen werden. In der leicht hervorzurufenden Hypnose wurde ihnen suggerirt, sie werden anständig, nüchtern werden und nach der Entlassung aus der Anstalt den Alkohol so verabscheuen, dass sie einem Mässigekeitsvereine beitreten werden. Wie später Forel von den Anverwandten erfuhr, soll dies wirklich geschehen sein. —

Ein Arzt, der wegen einer Trigemiusneuralgie Morphinist und dann Coccaïnist geworden war, wurde durch Suggestion in der Hypnose geheilt. — In mehreren Fällen von hysterischer Verrücktheit und hallucinatorischer Verworrenheit wurde Besserung erzielt.

Sogar pädagogisch wurde die Suggestion verwerthet. Bérillon berichtet über ein 11jähriges Mädchen, das seit der Kindheit die schlechte Gewohnheit hatte, sobald sie Abends zu Bette ging, den Zeige- und Mittelfinger der linken Hand in den Mund zu stecken und daran zu saugen, bis sie einschlief. Alle angewendeten Mittel blieben erfolglos. Die Finger waren bereits atrophisch, die Nägel verunstaltet. Nach zwei hypnotischen Sitzungen, in welchen der Kleinen suggerirt wurde, sie werde die üble Gewohnheit ablegen, war die Heilung eine vollkommene.

In neuester Zeit beschäftigt der Hypnotismus auch die Juristen. Da Fälle vorkamen, in welchen bei nervösen Personen nach der Hypnose Formen von schwerer Hysterie auftraten, legte Delacroix der französischen Legislative einen Gesetzentwurf vor, in welchem er verlangt, dass nur ein Arzt unter Assistenz eines zweiten Arztes und nicht ohne schriftliche Ermächtigung der zu hypnotisirenden Person hypnotisiren dürfe. Ferner wird die Frage der Zurechnungsfähigkeit hypnotisirter Personen und der Grad der Strafbarkeit Derjenigen, welche Hypnotisirte zu verbrecherischen Zwecken missbrauchen, ventilirt.

Ehe ich die objective Darstellung der Erscheinungen des Hypnotismus, soweit mir diese aus der Literatur zugänglich waren, schliesse, muss ich erwähnen, dass auch bei Thieren derartige Versuche angestellt wurden. Schon in den Zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts hat der ungarische Rittmeister Balassa Pferde durch starres Anblicken oder durch kreuzweises Hin- und Herfahren mit den Händen vor dem Gesichte veranlasst, sich ganz ruhig zu verhalten, selbst wenn neben ihnen geschossen wurde; dieses Verfahren wurde dann oft zum Zwecke des Hufbeschlages verwendet und später für die ungarische Armee gesetzlich verboten. Sallis, Vorstand des electro-therapeutischen Ambulatoriums zu Baden-Baden, hypnotisirte Krebse und konnte sie in der Hypnose anstandlos auf den Kopf stellen, ebenso Tauben und Hühner. Das Experimentum mirabile Athanasius Kircher's, die Versuche Czermak's an Hühnern, die Hypnotisirung von Fröschen durch Rieger dürfte Ihnen bekannter sein.

Es erübrigt mir nun der schwierigeren Theil meiner Aufgabe, die kritische Beleuchtung des Vorgebrachten, schwierig deswegen, weil uns die Mechanik der psychischen Vorgänge noch ziemlich dunkel ist, und weil viele hypnotischen Erscheinungen unseren eingelagerten Vorstel-

lungen zuwiderlaufen und deswegen den Skepticismus herausfordern. Ich könnte diesen Skepticismus natürlich am Besten durch ein Experimentum crucis widerlegen; leider ist mir in zwei Versuchen die Hypnose nicht gelungen. Da aber ein grosser Theil unserer Kenntnisse nicht allein auf directen Erfahrungen beruht, so dürfen wir — ohne dem jurare in verba magistri das Wort reden zu wollen — die indirecten Erfahrungen, wie sie uns von vorurtheilsfreien und exacten Forschern wie Heidenhain, Charcot, Krafft-Ebing, Obersteiner etc. vermittelt werden, nicht einfach von der Hand weisen, sondern müssen dieselben in das Bereich unserer Erwägungen ziehen. — Ich habe mir die Sache so zurechtgelegt: Wir haben es in der Hypnose mit einem abnormen functionellen psychischen Zustand zu thun, für dessen Verständniss man die von Meynert zur Erklärung der functionellen Nervenkrankheiten aufgestellten Theorien heranziehen kann. Der geniale Gehirnanatom und Psychiater sagt: Es bestehen Relationen, vermöge welcher die Intensität der Erregungszustände eines Gehirntheiles zur Intensität der Erregungszustände anderer Gehirnthelle im Gegensatze steht. Als diese Gehirnthelle hebt Meynert für den speciellen Zweck besonders hervor die Gehirnrinde einerseits, die subcorticalen Centren oder den Gehirnkern wie Sehnhügel, Vierhügel etc. andererseits. Die erhöhte Erregung der Gehirnrinde hat die Abschwächung der Erregbarkeit in den subcorticalen Centren zu Folge und umgekehrt. Mit diesem functionellen Gegensatze ist auch eine ungleiche Blutvertheilung verbunden; der functionellen Erregung der Rinde entspricht eine Hyperämie derselben und Anämie der subcorticalen Centren und umgekehrt. Als den gewöhnlichsten physiologischen Abschwächungszustand der Hemisphärenthätigkeit bezeichnet Meynert den Schlaf. In diesem gehen in Folge der Herabsetzung des Einflusses der Hemisphären von den subcorticalen Sinnescentren Erregungszustände aus, welche die Hallucinationen des Traumes hervorrufen und welche im wachen Zustande bei einer höheren Phase der Erregung der Hemisphären gehemmt sind. Als ein weiteres physiologisches Beispiel für den Contrast in der Leistung der Gehirnrinde und subcorticalen Centren citirt Meynert den Physiologen Fechner. Dieser pflegte des Morgens sich in seinem Bette dem Nachdenken zu überlassen, wobei er mit offenen Augen einer weissen Wand, an welcher eine schwarze Ofenröhre hinzog, gegenüber lag. So lange er seinen Gedanken hingegeben war, kam diese Wahrnehmung nicht zum Bewusstsein; entspannte er seinen Gedankengang, so erblickte er das Nachbild einer schwarzen Wand mit einer davor hinziehenden weissen Ofenröhre zum Beleg, dass die Wahrnehmung stattgefunden hatte. Wir wissen ja aus den Erfahrungen des

täglichen Lebens, dass wir, mit einer Gedankenoperation intensiv beschäftigt, gegen die Vorgänge in der Umgebung so zu sagen blind und taub sind, dass wir andererseits am besten denken können, wenn unsere Sinnesorgane von äusseren Reizen freigehalten werden, und ich will auf die geschichtlichen Beispiele von Sokrates hinweisen, der, mit einem philosophischen Problem beschäftigt, drei Tage und drei Nächte auf einem Fleck gestanden sein soll, und von Archimedes, der in die Lösung einer mathematischen Aufgabe vertieft, den eindringenden Macedoniern nichts Anderes als „Noli turbare circulos meos“ zuzurufen wusste.

Für die functionellen Krankheiten, besonders die Hysterie, fasst Meynert obigen functionellen Gegensatz in dem Ausdrucke der reizbaren Schwäche zusammen, worunter er verstanden wissen will, dass auf geringe Reize hin eine Abschwächung der Leistung der Hirnrinde und in Folge dessen ein Reizzustand der subcorticalen Centren eintritt. Auf diese Weise erklärt er die Erscheinung des verfeinerten Gesichts- und Geruchsinnes bei Hysterischen; er erklärt die kataleptische Erscheinung der *Flexibilitas cerea*, der wachsartigen Biegsamkeit der Muskeln, aus der hyperkinetischen Leistung eines subcorticalen Centrums für die Erhaltung des Gleichgewichtes in Folge des Wegfalles der Hemisphärenleistung und er erklärt auf ähnliche Weise das Verschwinden hysterischer Reizerscheinungen durch psychische Einwirkungen von Seite eines Arztes oder auch eines Laien. Hier bestand, lehrt Meynert, eine reizbare Schwäche in Form mangelnder Functionstüchtigkeit der Gehirnrinde. Der Gedanke an Heilung, welche dem Kranken nahegelegt wird, erweckt neue Lebenshoffnungen und der daran sich knüpfende Gedankenfluss macht die Hemisphären wieder functionstüchtiger, erzeugt in ihnen eine functionelle Hyperämie und in Folge dessen eine Hemmung der von den subcorticalen Centren ausgehenden Reize wie Neuralgien, Krämpfe etc. Einen Beweis für seine Lehre sieht Meynert auch in dem Verhalten bei Gehirnkrankheiten, hervorgerufen durch anatomische Veränderungen, wie z. B. in der progressiven Paralyse; in Folge Atrophie der Gehirnrinde sind die Reflexe gesteigert, treten die verschiedenen Sinneshallucinationen auf, und werden leicht die Reflexe von Lach- und Weinkrämpfen hervorgerufen.

Die Meynert'sche Lehre bietet uns eine Handhabe, manche Erscheinungen der Hypnose unserem Verständnisse näher zu bringen. Darauf mich beziehend möchte ich die Hypnose als einen abnormen functionellen psychischen Zustand bezeichnen, der bei Individuen mit reizbarer Schwäche im Meynert'schen Sinne — sei diese nun geringeren oder höheren Grades — dadurch hervorgerufen wird, dass die

Thätigkeit der Gehirnrinde geschwächt, die der subcorticalen Centren erhöht ist, in Folge dessen der Entfaltung von hallucinatorischen und reflectorischen Erregungen freier Spielraum gewährt ist. Demzufolge kann die Hypnose als solche in Parallele gesetzt werden mit dem Schlaf, die Suggestionerscheinungen mit den Träumen.

Der Schlaf kann gleich wie die Hypnose durch monotone periphere Reize erzeugt werden — ich erinnere nur an das Einschläfern der Kinder durch Einwiegen oder durch Vorsingen eines Wiegenliedes — und Erinnerungsbilder aus dem wachen Zustande können, unbehindert von der hemmenden Wirkung der Hirnrinde, die Sinnesorgane erregen und in bunter Anordnung die Hallucinationen des Traumes erzeugen. Aehnlich verhält es sich bei den Suggestionen. Wenn z. B. Heidenhain seinem Bruder, einem Mediciner, in der Hypnose ein Stück Holz als Secirmesser in die Hand gab, und dieser dann Secirbewegungen ausführte, so erzeugte er eine Hallucination, an welche sich das Erinnerungsbild aus dem wachen Zustande knüpfte, welches wieder reflectorisch auf dem Wege der abgelaufenen Bahnen die correspondirenden Bewegungen auslöste. Wenn man einem hypnotisirten Individuum suggerirt, es wäre ein Kind und es dementsprechend sich benimmt, so sind es gleichfalls Hallucinationen und Erinnerungsbilder, welche das ganze Handeln dominiren. Ich möchte dem Wachrufen von Erinnerungsbildern und Hallucinationen, über deren Inhalt der Hypnotisirte in Folge mangelnder Correction von Seite der Gehirnrinde leicht in Täuschung gehalten werden kann, und die einen genügend starken Reiz für entsprechende Handlungen ausüben, eine Bedeutung für die Erklärung mancher Suggestionerscheinungen zuschreiben und finde eine theilweise Analogie in dem Verhalten Seelenblinder. Der Seelenblinde, dessen Sehcentrum an der Hirnrinde in Wegfall gekommen ist, sieht das vorgehaltene Messer, erkennt es aber nicht, sagt man ihm, es wäre ein Schlüssel, so wird er dies glauben. In der Hypnose sind alle psychomotorischen und sensorischen Centren an der Gehirnrinde functionsuntüchtig, in Folge dessen Täuschungen auf allen Sinnesgebieten leicht hervorzurufen. Die Aufhebung der Willenthätigkeit ist eine natürliche Folge der Schwächung der Rindenthätigkeit, da der Wille nichts Anderes ist als ein von der Rinde auf die willkürlichen Muskeln übertragener Reiz.

Analysiren wir den Ramey'schen Fall von Heilung einer spastischen Urethralstrictur; der Spasmus ist hervorgerufen durch einen von dem Centrum der Urethralmusculatur im Lendenmark ausgehenden Reiz; dadurch, dass Ramey seinem in der intellectuellen Geistesthätigkeit

gestörten Individuum den Befehl erteilte, zu uriniren, erzeugte er einen mächtigen Gegenreiz, der den früheren überwand. Dass der Befehl für den nächsten Tag gegeben und ausgeführt wurde, erinnert an eine Person, die heute eine Vorladung vor Gericht für acht Tage später um 9 Uhr bekommt; im Drange der Geschäfte hat sie an die Vorladung vergessen, da hört sie an dem bestimmten Tage die Glocke neun schlagen, es tritt das Erinnerungsbild an die Vorladung lebhaft hervor, welches sie so dominirt, dass sie Alles stehen und liegen lässt und zu Gericht eilt. Die den im Befehle hervorgerufenen momentanen Reiz überdauernde Heilwirkung findet eine Analogie in der plötzlichen Heilung lange bestehender, hysterischer Lähmungen durch heftige psychische Reize, wie z. B. Schreck.

Ich will nun noch einige Worte über die räthselhafteste hypnotische Erscheinung, über die suggestiv hervorgerufenen anatomischen Gewebstörungen zufügen. In fast allen Berichten darüber vermissen wir die Angabe einer ganz verlässlichen Controle der Versuchspersonen während der Zeit vom Beginn des Versuches bis zum Eintreten der anatomischen Veränderungen, und wir haben demgemäss ein Recht, skeptisch zu sein. Immerhin können wir über die Möglichkeit solcher Vorgänge einige Reflexionen anstellen. Wir wissen, dass psychische Vorgänge vorübergehende physiologische Veränderungen und auch anatomische Störungen hervorzurufen im Stande sind. Candidaten des Rigorosums bekommen oft eine nervöse Diarrhoe, Schaudergefühle rufen eine Contraction der Hautmuskulatur in Form der Gänsehaut hervor, Schreck bewirkt eine Contraction der Gesichtshautgefässe in Form der Gesichtsbässe, umgekehrt die Scham eine Dilatation derselben; bei schamhaften Jungfrauen treten bei der Entblössung behufs ärztlicher Untersuchung an der Brusthaut einige Minuten bestehende erythematöse Flecken auf, welche wir in unserer Spitalspraxis als Erythema pudoris zu bezeichnen pflegten; es sind sicher constatirte Fälle von plötzlichem Ergrauen der Haare nach heftigem Schreck bekannt; und ich selbst kenne eine Dame, welche nach jedem Schreckanfall einen Herpes labialis bekommt.

Sollte es ganz undenkbar sein, dass die Reize, wie sie bei obiger Form der Suggestion ablaufen, das Gefässcentrum der betreffenden Hautpartie derart beeinflussen, dass eine gesteigerte Phase physiologischer Veränderungen auftritt, welche sich in totaler Erschlaffung der Gefässe mit Durchtritt von Blutserum oder von Blut äussert, dass wir es somit mit einer hochgradigen reflectorischen Angioneurose zu thun hätten?

Ich will natürlich mit meinen Ausführungen keine strikten Erklärungen für alle Details der hypnotischen Erscheinungen gegeben haben; ich wollte nur in groben Zügen die Möglichkeit von Erklärungsversuchen andeuten und der Ueberzeugung Ausdruck geben, dass, wenn ein gewisser Grad von Skepticismus immerhin manchen Mittheilungen gegenüber berechtigt ist, es Unrecht wäre, sich auf den Standpunkt einer absoluten Negation zu stellen.

---

Dem Ansuchen des Ortschaftsrathes in Hullein um geschenkwweise Ueberlassung naturhistorischer Sammlungsgegenstände an die dortige Volksschule wird genehmigt.

---

Zum ordentlichen Mitgliede wird gewählt:

Vorgeschlagen von den Herren:

Die Schulleitung der Volksschule

in Hullein . . . . . *L. Siegl* und *C. Staffa*.

---

## Sitzung am 12. December 1888.

Vorsitzender: Herr Vicepräsident Med. Dr. Carl Katholický.

### Eingegangene Geschenke:

#### Druckwerke:

Von den Herren Verfassern:

Melion J.: Beiträge zur Meteoritenkunde Mährens. Brünn 1887.

Spitzner V.: Květena okresu prostějovského a plumlovského. 1887.

#### Naturalien:

Von dem Herrn Thierarzt Flor. Koudelka in Wischau:

Eine Anzahl Tertiär-Conchylien dieser Gegend.

Von dem Herrn Med. Dr. Ferd. Katholitzký in Rossitz:

1600 Stück Mineralien und Gesteine.

Von dem Herrn Gabriel Freiherrn v. Gudenus:

100 Stück Mineralien und Gesteine.

---

Herr Prof. A. Makowsky berichtet über folgende floristische Beiträge:

*Trientalis europaea* L. wurde von ihm bei Ober-Bory nächst Křižanau aufgefunden.

*Asplenium serpentini* Tausch fand er auf Serpentin im Thiergarten zwischen Rožinka und Pernstein.

*Cirsium acaule* All. kommt nicht selten bei Wildenschwert in Böhmen vor und dürfte daher wohl auch in den angrenzenden mährischen Gebietstheilen zu finden sein.

Herr Prof. Makowsky macht ferner noch nachstehende Mittheilungen:

1. Ueber Funde von diluvialen Thierresten aus dem Löss von Brünn:

Im Nachhange zu seiner im XXVI. Bande der Verhandlungen des naturforschenden Vereines enthaltenen Abhandlung „Der Löss von Brünn und seine Einschlüsse an diluvialen Thieren und Menschen“ berichtet der Vortragende über neue, im Laufe des Sommers 1888 gemachte paläontologische Funde, die sämmtlich aus den Ziegeleien der näheren Umgebung von Brünn stammen, worunter eine gut erhaltene, mit Kohlenrinde umschlossene Phalange des *Rhinoceros tichorhinus* nebst mehreren aufgeschlagenen Extremitätenknochen dieses diluvialen Thieres, sämmtlich aus der Kohn'schen Ziegelei des Rothen Berges nahe der dort aufgeschlossenen Culturschichte in einer Tiefe von 7 m.

Aus der St. Thomas-Ziegelei stammen unter Anderen ein Unterkieferast des Riesenhirsch (*Megaceros hibernicus*) — neu für diese Fundstätte — ferner eine 40 cm lange Stange des Renthieres (*Rangifer tarandus*) und endlich ein rechter Unterkieferast des Höhlenlöwen (*Felis spelaea*) mit kräftigem Eckzahne. Durch letzteren Fund wird die Zahl der im Löss von Brünn bisher gefundenen grösseren diluvialen Säugethier-Arten von 15 auf 16 Arten erhöht. Alle diese Funde von theilweise aufgeschlagenen und gebrannten Thierknochen, an bestimmten mit Kohlenresten gemischten Stellen tief im Löss eingebettet, beweisen nach Ansicht des Vortragenden auf das Unzweifelhafteste die Anwesenheit des Menschen in der Diluvialperiode in der Umgebung von Brünn.

2. Ueber die geologischen Aufnahmen im nordwestlichen Mähren.

Prof. Makowsky erstattet einen vorläufigen Bericht über seine im Monate Juli 1888 vorgenommenen geologischen Untersuchungen in der Umgebung von Strashkau, Nedwieditz, Morawetz, Skleny und Krzischau.

a) Auf dem durch das Vorkommen von Lepidolith und Lithionturalin ausgezeichneten Berge „Hradisko“ bei Nedwieditz, woselbst

seit geraumer Zeit eine bergmännische Gewinnung des Lepidolithes stattfindet, fand der Vortragende als Gangausfüllung im Lithiongranite eine Breccie von zahllosen rosenrothen, völlig durchsichtigen Krystallen des Lithionturmalins — Rubellit — von der bekannten Form des hemimorphen Turmalin,  $\infty P 2_1 R_1$  — 2 R oben,  $\emptyset R$  unten; die Krystalle erreichen eine Länge von 2 cm, und 5 mm Durchmesser. Bisher ist diese Turmalinvarietät hier nur in derben strahligen Formen von rosenrother oder indigoblauer Farbe beobachtet worden.

b) Unweit von Morawetz tritt eine Kuppe von zersetztem Turmalingranit zu Tage, in welchem sich lose Krystalle des schwarzen Turmalin bis zu 5 cm Axenlänge und 3 cm Durchmesser vorfinden.

c) Zwischen Strasskau und Libochau treten mehrere isolirte Serpentinstöcke zu Tage. Sie enthalten reichlich Bronzit, ähnlich dem Serpentin vom Ultenthal in Tirol. Bei Ober-Bory finden sich im Serpentin zahlreiche bis haselnussgrosse Granaten eingeschlossen.

d) Die in allen grösseren Mineraliensammlungen vertretenen nuss- bis faustgrossen Knollen von Magnesiaglimmer, welche mit einer concentrischen Schichte von faserigem Anthophyllit umgeben sind, finden sich in einem verwitterten Glimmerschiefer eingebettet auf einer sumpfigen Wiese bei Hermanschlag unweit Krzischau.

e) Zwischen den Orten Skleny und Ober-Bory bei Krzischau finden sich in Ackerfurchen und insbesondere auf Feldwegen verschiedene Varietäten von krystallirtem und derbem Quarze, nämlich durchsichtiger Bergkrystall, Rauchtöpas und insbesondere rosenrother Quarzit, welcher seine Färbung einem geringen Gehalte von Mangan verdankt.

Diese massenhaft vorkommenden Quarze haben das Rohmaterial zu einer Glasindustrie geboten, welche nunmehr der Geschichte angehört und sich noch in dem slavischen Namen des Ortes Skleny (sklo = Glas) zu erkennen gibt. Deutlichere Spuren dieser Industrie bilden eine Fülle von künstlichen Glasschlacken, die nicht nur hier, sondern im ganzen westlichen Mähren, auf dem Hochplateau bis Trebitsch und Iglau, ja selbst über die Grenze Böhmens bis Moldautin hie und da gefunden werden und früher als Bouteillenstein für eine besondere Varietät des Obsidians gehalten wurden. (Siehe Makowsky: Ueber die Bouteillensteine von Mähren und Böhmen. Mineral.-petrogr. Mittheilungen von Tschermak. IV. Band 1882.)

Als deutliche Spuren einer früheren Eisenindustrie dieser Gegend dienen Haufen und einzelne Funde von künstlichen Schlacken, von smalteblauer bis schwarzer Farbe, welche man besonders bei der allmähigen Trockenlegung von mehreren Teichböden dieser Gegend findet.

Das Rohmaterial dieser Eisenindustrie bestand vorzüglich in den magnet-eisenreichen Hornblendezügen, welche südlich von Krzischananu sich erstrecken und heute noch tiefe, mit Eisenerzen theilweise ausgefüllte Gruben — alte Pingen — enthalten.

Schliesslich legt der Vortragende ein Geschiebstück eines dem Eklogit ähnlichen Gesteines vor, welches Herr Ingenieur A. Friedrich im Gerölle des Jaispitzbaches bei Czernin im südlichen Mähren vor Kurzem aufgefunden hat. Der Standort dieses Gesteines ist noch unbekannt.

Herr Prof. A. Tomaschek demonstrirt eine neue Beleuchtungs-einrichtung für mikroskopische Arbeiten.

## Jahresversammlung am 21. December 1888.

Vorsitzender: Herr Director Eduard Wallauschek.

Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden werden die Stimmzettel zur statutengemässen Neuwahl der Functionäre durch die beiden Herren Scrutatoren Ingenieur J. Kosch und Assistent E. Zimmermann eingesammelt.

Hierauf erstattet der Secretär Herr Prof. G. v. Niessl den Bericht.

### Hochgeehrte Versammlung!

Da den geehrten Mitgliedern, welche unsere Monatsversammlungen besuchen, die im Laufe des Jahres in denselben vorgekommenen Vorträge und Mittheilungen bekannt sind, so habe ich hier hauptsächlich diejenige Thätigkeit hervorzuheben, welche neben diesen regelmässigen Versammlungen sich entwickelt hat. Hiezu gehört zunächst die wissenschaftliche Forschung, von welcher der im Sommer erschienene 26. Band Zeugniß gibt. Die beiden grösseren Arbeiten von Prof. A. Makowsky und Prof. A. Rzehak, die eine über die diluvialen Einschlüsse im Brünner Löss, die andere über die pleistocäne Conchylienfauna Mährens bringen anerkannt wichtige neue Aufschlüsse über unser Vereinsgebiet. Die Abhandlung über die Lössfunde ist noch während der Zusammenstellung gewachsen, namentlich waren die sehr sauber ausgeführten Tafeln in grösserer Zahl nothwendig, als ursprünglich angenommen wurde, woraus sich gegenüber dem Voranschlage ein bedeutend erhöhter Aufwand für diesen Band ergeben hat. Ausser diesen Abhandlungen

finden sich in demselben Bande noch andere werthvolle Beiträge zur heimischen, sowie zur allgemeinen naturwissenschaftlichen Forschung.

Auch die Arbeiten der meteorol. Commission sind mit günstigem Erfolge fortgesetzt worden und im VI. Commissionsbericht zum Ausdrucke gelangt. Dieselben erfreuen sich einer allseitigen Beachtung und es werden auch in anderen Ländern ähnliche Einrichtungen angestrebt.

Für den im Drucke befindlichen 27. Band hat sich die Anzahl unserer Mitarbeiter in erfreulicher Weise vermehrt, so dass dieser im Werthe seinen Vorgängern nicht nachstehen wird.

Die unsere verfügbaren Geldmittel übersteigenden höheren Herstellungskosten des 26. Bandes sind durch eine ausserordentliche Unterstützung von Seite des h. mähr. Landes-Ausschusses im Betrage von 150 fl. nur theilweise gedeckt worden. Der andere Theil musste auf Rechnung des nächsten Jahres übertragen werden. Nur ungern, und nur im äussersten Falle würden wir den Umfang des nächsten Bandes beschränken, um das Gleichgewicht herzustellen, vielmehr hoffen wir, dass uns dies auch ohnedem durch ausserordentliche Zuschüsse gelingen werde.

Sowie in den literarischen Arbeiten, sind auch hinsichtlich der naturwissenschaftlichen Aufsammlungen uns neue Freunde erwachsen. Abgesehen von der grossen Anzahl verehrter Mitglieder, welche uns bedeutendes Material zur Bethheilung von Schulen gespendet haben, obenan unser hochgeschätzter Veteran, Herr Med. Dr. Katholitzky in Rossitz mit seiner reichen Gabe von circa 1600 Gesteinen, hat Herr Prof. Spitzner in Prossnitz, aus einem in unserem Vereinsherbar noch wenig vertretenen Beobachtungsgebiet, der Hanna, uns schätzbare Funde zugeschickt und weitere in Aussicht gestellt, und Herr Prof. Ad. Oborny in Znaim neue Belege seiner unermüdlichen Thätigkeit im Florengebiete geliefert. In dem Berichte des Herrn Custos sind noch viele andere höchst dankenswerthe Beiträge für unsere Sammlungen angeführt.

Die erfreulichen Bereicherungen der Bibliothek ergeben sich aus dem betreffenden Berichte.

Die weitverzweigten Verbindungen des Vereines geben freilich auch ein grosses Arbeitsmaterial, welches weder unser verehrlicher Herr Custos Prof. Makowsky ohne die vielseitige Unterstützung, noch der Herr Bibliothekar Prof. Hellmer ohne die unersetzliche Kraft des zweiten Secretärs Herrn Czermak bewältigen könnte.

Ganz das Gleiche erlaube ich mir auch hinsichtlich der mir obliegenden administrativen Arbeiten zu bemerken. Ich halte, weil meiner Wenigkeit diesbezüglich manchmal in allzufreundlicher Weise gedacht

wird, für nothwendig hervorzuheben, dass der administrative Dienst bei uns hauptsächlich auf den Schultern des zweiten Secretärs lastet, der in dieser Beziehung weit mehr leistet als der Verein selbst durch einen ziemlich bedeutenden Gehalt bezahlen könnte. Höchst schwierig, ja unmöglich wäre es, ohne solche Unterstützung im gewünschten Sinne weiter zu wirken. Doch sei die Hoffnung gestattet, dass uns dieselbe auch in Zukunft nicht fehlen werde.

Mit innigstem Bedauern gedenken wir der Todesfälle, durch welche uns im abgelaufenem Jahre mehrere werthgeschätzte Mitglieder entrissen wurden, nämlich die Herren: Eisenhändler und Gemeinderath Josef Kafka, Professor Ignaz Havranek, Landeshauptmann und Herrschaftsbesitzer Adalbert Freiherr v. Widmann, Professor P. Meinhard Schubert und Apotheker Gustav Scholda. Wir wollen auch bei diesem Anlasse das Andenken der Hingeschiedenen ehren. (Die Versammlung erhebt sich von den Sitzen.)

Die uns bisher gewährten regelmässigen Subventionen sind uns auch im abgelaufenen Jahre zu Theil geworden, wofür wir dem hohen mährischen Landtage, dem löbl. Gemeinde-Ausschusse der Landeshauptstadt Brünn und der löbl. Direction der ersten mährischen Sparkassa in Brünn, welch' Letztere sich überdies auf unser Ansuchen bewogen gefunden hat, die hisherige Unterstützung von 100 fl. auf 150 fl. zu erhöhen, zu lebhaftem Danke verpflichtet sind. Der Grossmuth unseres hochverehrten ehemaligen Präsidenten Sr. Excellenz Herrn Grafen Wladimir Mittrowsky verdanken wir auch in diesem Jahre einen Zuschuss von 100 fl., sowie endlich vielen anderen geehrten Mitgliedern erhöhte Jahresbeiträge.

Da bei unseren bescheidenen Mitteln nur durch solche ausserordentliche Unterstützungen einerseits, sowie durch das eifrige Zusammenwirken der wissenschaftlich thätigen Mitglieder Bedeutendes geleistet werden kann, wollen wir mit dem aufrichtigsten Dank für alle diese Förderungen die Hoffnung und Erwartung auf eine Fortdauer derselben verbinden.

Der Secretär liest ferner die Berichte des Custos Herrn Prof. Alex. Makowsky und des Bibliothekars Herrn Prof. C. Hellmer, wie folgt:

## Bericht

über die Einläufe bei den Naturaliensammlungen und über die Betheilung von Schulen im J. 1888.

Erstattet vom Custos Prof. Alex. Makowsky.

In der mineralogischen Abtheilung verdient, wie seit einer langen Reihe von Jahren die Einsendung von Mineralien und Gebirgsgesteinen

in einer Anzahl von 1600 Stück durch unser geschätztes Mitglied Herrn Dr. Ferd. Katholický besondere Hervorhebung. Eine reiche Suite von Mineralien und Gebirgssteinen aus der Umgebung von Morawetz in Mähren verdanken wir dem Herrn Baron Gabriel Gudenus auf Schloss Morawetz. An der Einsendung von derartigen Objecten theilten sich noch die Herren: C. Nowotny (56 Stück), J. Palliardi (15 Stück), Professor Uličný in Deutsch-Brod (74 Stück) und der Custos.

Herr Thierarzt Florian Koudelka in Wischau spendete eine grössere Anzahl tertiärer Conchylien aus der Umgebung von Raussnitz.

In der zoologischen Abtheilung beschränkt sich die Einsendung auf Insecten, und zwar spendeten Schmetterlinge die Herren: Jos. Otto (270 Stück), W. Umgelter (160 St.) und Lehrer Raim. Reidl (48 St.); Coleopteren spendeten die Herren: Professor Dr. v. Sowa in Brünn 422 Exemplare und Jos. Otto 160 Ex.

An der Einsendung von Pflanzen theilten sich die Herren: Prof. v. Niessl mit 300 Exemplaren; Prof. A. Oborny mit 550 Ex. und Prof. Spitzner in Prossnitz mit circa 400 Ex. Phanerogamen.

### Betheiligung von Schulen im J. 1888 mit naturhistorischen Sammlungen.

Nr.	Bezeichnung der Schulen	Käfer	Mineralien und Gesteine	Herbar
1	K. k. Ober-Gymnasium in Weisskirchen (nach Wunsch) . . . . .	—	200	—
2	Landwirthschaftliche Winterschule in Pohrlitz . . . . .	96	60	—
3	Volksschule in Austerlitz . . . . .	96	100	H
4	" " Damboritz . . . . .	96	92	—
5	" " Frischau (nach Wunsch) . . . . .	—	92	—
6	" " Hullein . . . . .	96	92	H
7	" " Julienfeld (Nachtrag) . . . . .	96	—	—
8	" " Mauzendorf . . . . .	—	100	—
9	" " Rožinka . . . . .	96	92	H
10	" " Peyschdorf . . . . .	96	92	—
11	" " Sternberg, Mädchensch. . . . .	96	100	H
		768	1020	4 Herb.

Die Zusammenstellung dieser Schulsammlungen besorgten die Herren J. Kafka (Käfer), Jos. Otto (Schmetterlinge), Ig. Czižek (Herbarien) und Hugo Zimmermann (Mineralien).

Brünn, am 21. December 1888.

## Bericht über den Stand der Bibliothek des naturforschenden Vereines.

Der Zuwachs an Bibliothekswerken im abgelaufenen Vereinsjahre ist aus der folgenden Zusammenstellung zu entnehmen, welche für die einzelnen Abtheilungen des Fachcataloges die gegenwärtige Zahl der Werke im Vergleiche mit der des Vorjahres gibt.

	1887	1888	Zuwachs
A. Botanik . . . . .	610	618	8
B. Zoologie . . . . .	606	615	9
C. Medicin und Anthropologie . . .	1098	1105	7
D. Mathematische Wissenschaften . .	821	850	29
E. Chemie . . . . .	1122	1130	8
F. Mineralogie . . . . .	603	616	13
G. Gesellschaftsschriften . . . . .	425	443	18
H. Varia . . . . .	750	758	8
Summe:	6035	6135	100

Die Gesamtzahl der Werke hat sich somit um 100 vermehrt und ist auf 6135 gestiegen.

Eine Aenderung hinsichtlich der auf Vereinskosten gehaltenen Zeitschriften und periodischen Werke ist, wie nun schon seit einer Reihe von Jahren, auch heuer nicht eingetreten und der Ausschuss glaubt auch eine solche für das kommende Vereinsjahr nicht in Vorschlag bringen zu sollen.

Der wissenschaftliche Verkehr, welchen der Verein mit anderen Gesellschaften durch Austausch der Publicationen unterhält, fand in geregelter Weise statt. Derselbe hat noch eine Erweiterung erfahren, indem neuerlich mit drei Gesellschaften der Schriftentausch eingeleitet worden ist. Dieselben sind:

San José. (Republica costa rica.) Musee nacional.

Santiago. (Chile.) Wissenschaftlicher Verein.

Stuttgart. Verein für Handelsgeographie.

Auch durch Geschenke wurde die Bibliothek bereichert. Wenn ich nun auch hinsichtlich der auf diesem Wege in die Bibliothek gelangten Werke auf die Sitzungsberichte zu verweisen mir erlaube, so kann ich doch nicht unterlassen den geehrten Spendern an dieser Stelle im Namen des Vereines den wärmsten Dank auszusprechen. Zu ganz besonderem Danke aber fühle ich mich unserem zweiten Secretär Herrn

Franz Czermak verpflichtet, welcher die Interessen der Bibliothek nach jeder Richtung in ausgiebigster Weise förderte.

Brünn, am 21. December 1888.

*Carl Hellmer,*  
Bibliothekar.

Der Rechnungsführer Herr Andreas Woharek erstattet den

## Bericht

über die Kassen-Gebahrung des naturforschenden Vereines in  
Brünn für das Jahr 1888.

### Empfang.

	Bargeld	Werthpapiere
A) Rest am 21. December 1887 . . . . .	fl. 233·06 $\frac{1}{2}$	fl. 1500
nebst nom. . . . .	—·—	Lire 25
B) Neue Einnahmen:		
1. An Jahresbeiträgen . . . . . „	1068·—	
2. An Subventionen, u. zw.:		
a) Vom hoh. mähr. Landes-Aus-		
schusse . . . . . fl.	300	
b) Vom löbl. Brünner Gemeinde-		
rathe . . . . . „	300	
c) Von der löbl. I. mähr. Spar-		
kasse . . . . . „	150	
d) Vom h. mähr. Landes-Aus-		
schusse eine ausserordentliche		
Subvention von. . . . . „	150	900·—
4. An Zinsen von den Werthpapieren und		
sonstigen Activcapitalien . . . . . „	87·16	
5. An Erlös für Druckschriften . . . . . „	5·40	
6. An diversen Einnahmen, wie Miethzins-		
beitrag des Aerztevereines . . . . . „	142·67	
Summe der Einnahmen . . . fl.	2436·29 $\frac{1}{2}$	fl. 1500
und nom. . . . .	—·—	Lire 25

### Ausgaben.

	Bargeld	Werthpapiere
1. Für die Verhandlungen, u. z.:		
a) Für den XXV. Band pro 1887 die rest-		
lichen . . . . . fl.	364·99	
Fürtrag . . . fl.	364·99	

	Bargeld	Werthpapiere
Uebertrag . . . . .	fl. 364·99	
b) Für den XXVI. Band pro 1888		
eine Theilzahlung von . . . . .	„ 516·22	
c) an Einbandkosten für den		
letzteren Band . . . . .	„ 45·08	fl. 926·29
2. Für Bibliothekswerke und Zeitschriften, u. zw.:		
a) An Anschaffungskosten . . . . .	fl. 140 80	
b) An Einbandkosten . . . . .	„ 50·35	„ 191·15
3. Dem Vereinsdiener pro 1888 . . . . .	„ 150·—	
4. An Miethzins pro 1888 . . . . .	„ 625·62	
5. An Beheizungs- und Beleuchtungskosten . . . . .	„ 41·57	
6. An Secretariats-Auslagen . . . . .	„ 82·19	
7. Für verschiedene Drucksorten . . . . .	„ 14·10	
8. An verschiedenen Auslagen . . . . .	„ 140·45 $\frac{1}{2}$	
Summe der Ausgaben . . . . .	fl. 2171·77 $\frac{1}{2}$	

	Bilanz.	Bargeld	Werthpapiere
Von den Einnahmen per . . . . .	fl. 2436·29 $\frac{1}{2}$	fl. 1500	
nebst nom. . . . .	—.—	Lire 25	
die Ausgaben mit . . . . .	fl. 2171·77 $\frac{1}{2}$	fl. —	
Rest am 21. December 1888 . . . . .	fl. 264·52	fl. 1500	
nebst nom. . . . .	—.—	Lire 25	

### Nachweisung des Activums.

	Bargeld	Werthpapiere
1. An Barschaft . . . . .	fl. 264·52	
2. „ Werthpapieren, u. zw.:		
a) Ein Stück Fünftel-Los des Staatsanlehens		
vom J. 1860, Ser. 6264, Nr. 2, über nom.		fl. 100
b) Fünf Stück 5% steuerfreie Notenrente,		
u. zw.:		
Nr. 82.367 über . . . . .	fl. 1000	
u. Nr. 33.274, 33.275, 33.276,		
33.277; 4 Stück à fl. 100 . . . . .	„ 400	„ 1400
c) Ein Stück italienisches Rothess		
Kreuz-Los, Ser. 2902, Nr. 4,		
über nom. . . . .	fl. —.—	Lire 25
Summe . . . . .	fl. 264·52	fl. 1500
und nom. . . . .		Lire 25

Ueberzahlungen an Jahresbeiträgen haben geleistet die P. T. Herren, u. z.:

à 100 fl.: Exc. Graf Mittrowsky;

à 10 fl.: Director Gustav Heinke, Josef Kafka, Regierungsrath Professor G. v. Niessl, Dr. Carl Katholický;

à 5 fl.: Prof. Peter Hobza; Josef Kafka jun., Freiherr August v. Phull, Jacob Samek, Bernhard Morgenstern, Samuel Morgenstern, Franz Czermak und Friedrich Wannick.

Brünn, am 21. December 1888.

**Woharek,**  
Vereins - Kassier.

Da über diesen Bericht in der Versammlung nichts bemerkt wird, erfolgt dessen Zuweisung an den Ausschuss zur Prüfung im Sinne der Geschäftsordnung.

Der Herr Rechnungsführer berichtet ferner über den

### Voranschlag des naturf. Vereines in Brünn für das Jahr 1889.

Post	Gegenstand	Voranschlag für das Jahr	Antrag
		1888	1889
	<b>A) Einnahmen.</b>	fl.	fl.
1	An Jahresbeiträgen der Mitglieder . . . . .	1150	1100
2	An Subventionen, u. zw.:		
	a) des hohen mähr. Landes-Ausschusses fl. 300		
	b) des löbl. Brünnner Gemeinderathes . fl. 300		
	c) der löbl. I. mähr. Sparkassa . . . fl. 150	700	750
3	An Zinsen von den Activ-Capitalien . . . . .	90	90
4	„ Erlös für verkaufte Schriften . . . . .	20	20
5	„ verschiedenen Einnahmen, wie Miethzinsbeitrag des Aerztevereines, Vergütungen etc. . . . .	140	140
	Summe der Einnahmen . .	—	2100
	<b>B) Ausgaben.</b>		
1	Für die Herausgabe der Verhandlungen präliminirt pro 1888 . . . . .	1165	—
	beantragt, u. zw.: a) hinsichtlich des XXVI. Bandes pro 1888 die II. à Conto-Zahlung mit fl. 307 und b) hinsichtlich des XXVII. Bandes pro 1889 fl. 800	—	1107
	Fürtrag . . .	1165	1107

Post	G e g e n s t a n d	Vor- anschlag	Antrag
		für das Jahr	
		1888	1889
		fl.	fl.
	Uebertrag . . . . .	1165	1107
2	Für diverse Drucksachen . . . . .	10	10
3	„ wissenschaftliche Bibliothekswerke und Zeitschriften pro 1889 . . . . .	165	160
4	Für den Einband der Bibliothekswerke . . . . .	50	50
5	„ den Vereinsdiener . . . . .	150	150
6	„ Miethzins . . . . .	626	626
7	„ Beheizung und Beleuchtung . . . . .	45	45
8	„ Secretariatsauslagen . . . . .	100	100
9	„ diverse Auslagen . . . . .	70	100
	Summe der Ausgaben . . . . .	—	2348

Der sich ergebende Abgang per 248 fl. erscheint durch den Kassenrest vom Jahre 1888, sowie auch durch die noch ausständigen, voraussichtlich einbringlichen Rückstände an Jahresbeiträgen gedeckt.

Dieser Voranschlag wird von der Versammlung einstimmig genehmigt.

Herr Prof. J. Rain hält einen Vortrag „Ueber die Metamorphose der Wirbelthiere, insbesondere der Amphibien.“

Der Vorsitzende verkündet folgende Wahlergebnisse:

Es wurden gewählt:

#### **Zu Vicepräsidenten:**

Die Herren: Prof. Dr. Josef Habermann und Director Gustav Heinke.

#### **Zu Secretären:**

Die Herren: Prof. Gust. v. Niessl und Fr. Czermak.

#### **Zum Rechnungsführer:**

Herr Controlor Andreas Woharek.

#### **Zu Mitgliedern des Ausschusses:**

Die Herren: Oberlandesgerichtsrath Friedrich Ritter v. Arbter, Oberlehrer Ignaz Czižek, Prof. Carl Hellmer, Prof. Peter Hobza, Forstcommissär Josef Homma, Sanitätsrath Dr. Carl Katholicky,

Eisenhändler Josef Kafka, Oberlandesgerichtsrath Theodor Kittner, Prof. Alexander Makowsky, Ingenieur Carl Nowotny, Prof. Anton Rzehak, Director Eduard Wallauschek.

---

Schliesslich dankt der Vorsitzende im Namen des Vereines allen Körperschaften und einzelnen Persönlichkeiten, deren Unterstützung sich der Verein zu erfreuen hatte, sowie auch den Functionären für ihre uneigennützigte Mühewaltung.

~~~~~

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des naturforschenden Vereines in Brünn](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Sitzungs-Berichte 17-56](#)